

Alte Drucke

**Postilla || Oder außlegung || der Episteln vnd Euangeli=||en/
so auff die Sontage der für=||nemesten Feste durchs gantze
iar/ in der || Kirchen ...**

Corvinus, Antonius

Nürnberg, 1563

VD16 ZV 27960

Am XIII. Sonntag nach Trinitatis/ Lection auß der Epistel zu den Galaam 3.
Capitel.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148634

zu / alle schande / vnnnd widerumb Christo alle
 ehre / Denn so vbel wir vns durch ungehorsam
 versündiget haben / so wol hat ers mit seinem
 verdienst / leyden vnd sterben außgericht / Das
 mit er vns seinem Vatter versönet / auß tau-
 ben hörende / auß Sprachlosen redende ges-
 machet hat. Das aber Christus dem volck hie
 gebeut / sie sollen solch Mirackel nicht lauterbar
 machen / vnnnd doch an andern bitern dieselbi-
 gen zu verkündigen geboten hat / können oder
 wollen wir nicht anzeygen / auß was ursach
 solches geschehen sey / er weyß es am besten /
 Betten wir es wissen sollen / würde ers nicht
 haben lassen vnangezeygt / Dieweyl er nun
 nichts dauon angezeygt hat / so wollen wir im
 auch in sein Gericht nicht fallen / sondern viel
 mehr vmb gnad bitten / das wir sein wort
 hören / vnd mit dem hertzen fassen /
 vnd darnach dasselbig frey vor
 dieser bösen welt bekenn-
 en mögen.

Am XIII. Sontag nach
 Trinitatis / Lection auß der
 Epistel zu den Galat
 am 3. Capitel.

III 4 Lies

Epistel am XIII. Sontag

Lieben Brüder / Ich wil nach
menschlicher weyse reden / ver-
achtet man doch eins menschen
Testament nicht (wenn es bestetis-
get ist) vnd thut auch nichts dazu.
Nun ist je die verheysung Abrahe-
vnd seinem Samen zugesagt / Er
spricht nicht: Durch die Samen / als
durch viele / sonder als durch einen /
Durch deinen Samen / welcher ist
Christus. Ich sage aber dauon / das
Testament / das von Gott zuvor be-
stetiget ist auff Christum / wirt nicht
auffgehoben / das die verheysunge
solte durchs Gesetz auffhören / wel-
ches gegeben ist vber vierhundert
vnd dreyssig jar hernach / Denn so
das erbe durch das Gesetz erworben
würde / so würde es nicht durch ver-
heysung gegeben / Gott aber hat es
Abraham durch verheysunge frey
geschencket.

Was soll denn das Gesetz? Es
ist dazu komen / vmb der sünde wil-
len / biß der Samen keme / dem die
ver-

verheysſſunge geſchehen iſt / vnd iſt
geſtellet von den Engeln / durch die
handt des Wirtlers / Ein Wirtler
aber / iſt nicht eines einigen Wirt-
ler / Gott aber iſt einig.

Wie? Iſt denn das Geſetz wider
Gottes verheysſſen? Das ſey aber
ferne / Wenn aber ein Geſetz gege-
ben were / das da köndte lebendig
machen / ſo keme die gerechtigkeit
warhaſtig auß dem Geſetze / Aber
die Schrift hat es alles beſchloſſen
vnter die ſünde / auff das die ver-
heysſſunge keme / durch den glauben
an Iheſum Chriſtum / gegeben des-
nen / die da glauben.

Kurtze außlegung der Epistel.



Paulus in der Epistel zu den Ga-
latern / hat dahin gericht alle ſei-
ne argument / das er wider die
gerechtigkeit der wercke / des
glaubens gerechtigkeit erhalten /
vnd die ehre Chriſti hierinnen ver-
theylet

AN III

theylet

Epistel am XIII. Sontrag

theydingen möcht/ Denn eygentlich wird die ehre Christi verletzt/ wo die gerechtigkeit der werck gelehrt vnnnd vertheydingt wirdt. Die weil aber in solcher sach/ die iustification belangen/ Gottes verheissung/ als die gewaltigsten Argument/ am aller meisten gelten vnd herrschen/ wil Sanct Paulus die verheissung abrahe geschehen auch handeln/ vnd mit derselbigen seine disputation befestigen vnd war machen. Vnd auff das er darnach auff die Göttlichen donation/ verheissung oder Testament/ desto hertzer zu dringen habe/ nimpt er vorhin ein Argument von menschlicher ordnung/ vnd sagt also:

Verachtet man doch eins menschen Testament nicht/ wenn es besteriger ist/ vnd thut nichts dazu.

In weltlichen Rechten vnd ordnungen/ wird es also gehalten/ das der sterbender letzter wille/ so fern der Todt darzu kompt/ gelten vnd binden muß. Dieweil nun solches gelten sol/ das von menschen inn diesem fall beschlossen vnnnd gemacht worden ist/ Warumb solte denn nicht gelten/ was Gott gegeben/ gemacht vnd beschlossen hat? Oder gelten Gottes Testamente nicht mehr/ denn der menschen Solch Argument ist gut/ sonderlich dieweil es von menschlichen Rechten/ welche Gottes ordnung sind/ Roman. am 13. Cap. genommen wirdt/

wirdt/Wens aber von vnsern verruckten ad-
fecten genommen were/so würde es nicht viel
schließen/dieweil man von menschlichen din-
gen/zu Göttlichen sachen nicht wol arguiren
kan. Was ist aber nu das für ein Testament
Gottes / das er so hoch auffgemuzet haben
wilt: Paulus sol dirs sagen:

Nu ist je die verheysung Abra-
he vnd seinem samen zugesagt/ Er
spricht nicht: Durch die Samen/als
durch viele/sonder als durch einen/
Durch deinen Samen / welcher ist
Christus.

Da hörest du / was für ein Testament (Tes-
tament aber heysset er verheysung) Gott dem
Abrahe gemacht habe/vnnd allen glaubigen/
Nemlich/das inn seinem Samen alle Völcker
sollen gebenedeyet werden. Was heysset gebe-
nedeyen? Von der vermaledeyung des Geset-
zes/von der sünde/vom Teuffel vnd der Höl-
le erlöset werden. Wer ist der selbige Same?
Der einige Christus / welcher vom Samen A-
brahe/menschliche natur an sich nemen / vnnd
mit seinem thewerbaren blute / vnser sünde
hat abwaschen müssen. Dieser Same/ dieser
Christus ist/der dem Abrahe / als im Testa-
ment versprochen/verheysen vnd geschenket
N N iiij wos

Epistel am XIII. Sontag

worden ist. Es het auch gemelter Abraham/
an diesem Samen nicht gezweyffelt/ sondern
gewißlich geglaubet / das er kommen würde/
Sünde/ Tode/ Teuffel vnd Helle auffzuheben/
vnd den erwelten die gerechtigkeit vnd selig-
keit/ auß gnade/ ohn all vnser zuthun / mitzu-
theylen. Wirdt nu kein Testament vberschrit-
ten / so die menschen machen / Warumb solte
nicht gelten diß Göttliche Testament? Haben
wir nicht sein wort/ in welchem er vns die Be-
nedeyung / das ist/ vergabung der sünde / die
gerechtigkeit vnd seligkeit / versprochen hat/
vnd das vmb sonst? Nicht in eygen wercken/
nicht in eigen verdiensten/ nicht in eygen krefft-
ten/ Sondern inn deinem Samen/ in Christo/
sagt er/ sollen sie gebenedeyet werden. Wenn
aber hie jemandt wolte sagen/ Were solch Tes-
tament vnd verheysung zur Gerechtigkeit
vnd seligkeit gnugsam gewesen / so hette Gott
darnach kein Gesetz gegeben / So müssen wir
antworten mit S. Paulo:

Ich sage aber dauon/ Das Testa-
ment/ das zuuor von Got bestetiget
ist auff Christum/ wirdt nicht auff-
gehoben/ das die verheysunge solte
durchs Geseze auffhören / welches
gegeben ist / vber vierhundert vnd
dreysig jar hernach / Denn so das
Erbe

Erbe durch das Gesez erworben würde/so würde es nicht durch Verheissunge gegeben. Gott aber hats Abraham durch verheissunge frey geschencket.

Sie höre/ob das Gesez/Gottes Verheissungen habe können einen abbruch thun oder nicht. Was istts/das Gott nach den geschehenen Verheissungen / vber etliche hundert Jar ein Gesez geben hat / Es wirdt aber durch dasselbige Gesez/Gottes Testament so vorhin gemacht / darumb nicht vmbgestossen/ Fragstu warumb? Eben darumb/ das es vorhin war auff Christum bestetiget/ Was nun Gott ein mal macht/vnd bestetigt/solec nicht das bund vnnnd macht haben? Sagt nicht S. Jacob am ersten. Es sey bey ihm kein verenderung/nach wechsel des Lichts vnnnd Finsterniß? Er hats also verordnet / das wir allein durch Christum seinen lieben Son/ohn vnser verdienste sollen Gerecht vnd Selig werden. Demnach wöllen wir auch dabey/mit Gottes hilffe bleiben/vnd das herlich Enthymema, vnd schlußrede S. Pauli wol fassen/ das wir in diesem Text haben/ So das Erbe/durch das Gesez erworben würde/so würde es nicht gegeben durch Verheissung / Wirds nun gegeben durch Verheissung/vnd ist frey vmb sonst dem Abraham geschenckt worden / so werden

N N v

freilich

Epistel am XIII. Sontag

freylich/in sachen/die gerechtigkeit belangen/
nicht Werke des Gesetzes/sondern/der Glau-
be/der die Verheissung ergreiffe gelten mü-
ssen/Welchs den war ist / vnnnd ewiglich war
bleiben muß / es solte denn trawen Gott ein
lügner sein/das nicht möglich ist. Wenn aber
hie jemandt abermals wolte sagen: Macht
das Gesetz nicht Gerecht/vnd thut nichts zur
Rechtfertigung / Warumb ifts denn gege-
ben? So höre abermals auch den Bericht
Pauli.

Es ist dazu kommen/vmb der
sünde willen/bisß der Samen keme/
dem die verheysung geschehen ist/
vnd ist gestellet von den Engeln/
durch die handt des Mittlers/ Ein
Mittler aber/ist nicht eines einigen
Mittler/Gott aber ist einig.

Auß diesen worten ist wol zu ermessen/war-
rumb von Gott das Gesetz gegeben sey. Ge-
geben aber ifts vmb zweyerley ursach willen:
Erstlich/das es die ungehorsamen / halßstär-
rigen Buben vñ Vbertreter/im zaum hielte/
das sie gemeinen sitten/vñ gemeiner policey ge-
horsam sein müssen/wenn sie es gleich nit gern
thun/Sat derhalben auch seine leiblichen straf-
fe/damit die leiblichen Vbertretung gestrafft
worden

worden sein/vnnd ist dieser brauch des Geset-
 zes bürgerlich. Zum andern ist gegeben vnd
 gestelt/ vmb der Sünde willen/ das es diesel-
 bigen anzeigen vnnd offenbaren solte/ denn
 wir hetten nicht gewußt (wie auch anderswo
 Paulus sagt) das Ehebrechen/ Stelen/ Tödt-
 ren/böse Begirde/Sünde weren/wenn nicht
 das Gesetz hette gesagt: Du solt nicht Ehebre-
 chen/Du solt nicht stelen/Du solt nit tödten/
 Du solt nicht begeren/ &c. Solche Gebott ha-
 ben die Sünde lebendig inn vns gemacht/das
 wir/was Sünde ist/erkant haben. Es ist aber
 dem gewissen / mit solchem Erkantniß nicht
 geholffen/ob wol das Gesetz von den Engeln
 gestelt/vnd durch Mosén gegeben ist/Moses
 hat das seine gethan/vnnd hats (dieweil mit
 Gott / als der keinen gleich hat/ohn Mittler
 nicht zu handeln ist) gegeben/Es muß etwas
 mehr dazu kommen/ Was? Der Same / dem
 die Verheißung geschehen war. Denn wo der
 Mensch zum Erkantniß der Sünde kompt/
 vnd nicht flugs auff diesen Christum gewiesen
 wirdt/da muß er verzagen vnd verzweifeln/
 da ist kein rath für/wenn er gleich alle Werke
 des Gesetzes im schein vber einen Hauffen
 thert. Wenn man aber im Erkantniß der sün-
 de/zu diesem Samen gewiesen wirdt/so hat es
 denn kein noth/sonderlich/wenn man wol fas-
 set mit dem Glauben seine Verheißung/Da
 kômpt denn das Gesetz zu seinem Ampt / vnd
 auch

Ro. 3.

Ro. 7.

Euangelium am XIII. Sontag

auch das Euangelium zu seinem Ampt. Das
Gesetz hat die Sünde angezeigt / So hat sie
das Euangelium vergeben. Wer disen unter-
scheid weiß / vnd mercket / der wirdt wol wiß-
sen / wie er vom Gesetze / vnd darnach vom Eu-
angelio leren sol.

Am XIII. Sontag nach
Trinitatis / Euangelium Luce
am 10. cap.



Iesus wandte sich zu seinen Jün-
gern / vnd sprach in sonderheit:
Selig sind die augen / die da
sehen /